

Datum: 19.01.2019
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
 Autor: skl

© 2019 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Keine weiteren Koenigs für Flossenbürg

KZ-Gedenkstätte verzichtet auf Ausleihe – Stadtrat nicht zuständig, sagt Regierung

Der Stadtrat hat bei der Ausleihe von Werken Fritz Koenigs an auswärtige Institutionen nicht mitzureden: Mit ihrer Antwort auf ein entsprechendes Prüfungsbegehren ist die Regierung von Niederbayern der Rechtsauffassung der Stadt gefolgt, sagte Stadtdirektor Andreas Bohmeyer im gestrigen Plenum. Konkret ging es um den Plenumsbeschluss vom 23. November, als sich die Mehrheit für eine Ausleihe von zwei Werken Koenigs an die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg ausgesprochen hatte. Dieser Beschluss ist damit rechtswidrig, sagte Bohmeyer, es handle sich bei Ausleihen um „originäre Geschäfte der laufenden Verwaltung“.

Laut Oberbürgermeister Alexander Putz hat Museumsleiter Dr. Franz Niehoff dem Leiter der Gedenkstätte, Dr. Jörg Skriebeleit, trotzdem ein Angebot für eine Ausleihe unterbreitet; die Gedenkstätte verzichtet angesichts einer Versicherungssumme in Höhe von drei Millionen Euro allerdings auf eine Entleihe.

Regine Keyßner (Grüne) sprach daraufhin von „außergewöhnlichen Bedingungen“, die die Stadt mit ih-



Die Ausstellung von Werken Fritz Koenigs in Flossenbürg ist fein – aber klein. Eine Erweiterung um zwei Werke wird es jedoch nicht geben. Foto: ku

ren Versicherungssummen möglichen Leihnehmern auferlege. Ihr komme es vor, als sei gar keine Ausleihe an andere Museen mehr ge-

wünscht. Ihr Fraktionskollege Stefan Gruber sekundierte, bei ihm entstehe der Eindruck, man wolle Koenigs Werk nicht mehr präsentieren. Er müsse dafür plädieren, dass das Recht auf Verleihung wieder bei der Stiftung und nicht bei der Verwaltung liege.

OB wie Stadtdirektor betonten, die Versicherungssumme sei hoch, aber angemessen, und könne nicht „willkürlich nach unten geschraubt werden“. Es handle sich bei den angefragten – der Pietà für die Gedächtniskirche Maria Regina Martyrum in Berlin-Plötzensee und dem Wettbewerbsmodell zum Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin – um „zentralste Werke Koenigs“, so Putz. Und in Richtung Gruber: „Nehmen Sie zur Kenntnis, dass wir diese Werke gern in Flossenbürg sehen würden.“

Auf Vorhaltungen von Maria Fick (FDP), der Stiftungsvorstand werde über Vorgänge nicht umfassend oder gar nicht informiert, antwortete der Oberbürgermeister, sie müsse „wissen, was Sache des Sitzungsvorstands“ ist. Eine Änderung der Kompetenzverteilung sei kaum möglich. -skl-